

Zugblatt für Velle...
Unterhaltung, Gedächtnis...
Dresdener Nachrichten...
39. Jahrgang.

Dresdener Nachrichten

Spezialität: Gebisse ohne Gaumenplatten.
Chr. Sörup, Zahnkünstler, Wettinerstr. 26, I.
Dresden, 1894.

Zum Einsieden.
Büchsen.
Töpfe.
J. G. Klingner.
Gläser.
Flaschen.
Zum Einsieden.

Für Knaben und Jünglinge:
Strapazir-Anzüge.
Schlafrock-Meyer, Frauenstr. 8 u. 10.

H. Niedenführ
14 Wallstrasse Dresden-A. Wallstrasse 14
Größtes Lager von
Nähmaschinen
der bewährtesten Systeme.

H. Kumpert
Dresden-A., 15 Walsenhausstrasse 15.
Stets moderne und feine Neuheiten
in allen Arten Hüten, Schirmen, Schlipsen, Handschuhen etc.
Schirmbezüge in 1 bis 2 Stunden.

Sterilisirter Milchzucker, absolut rein, bester, nicht säuernder Zusatz zur Kindermilch von hohem Nährwerthe. Carlton 2 Mk. 25 Pf., 1 Mk. 25 Pf. und 70 Pf. Versandt nach auswärts.
Königl. Hofapotheke Dresden, Georgenthal. Montag, 27. August.

Mr. 239. Spiegel: Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.
* Eisen. Auf dem heutigen Delegirten-Tage zur Organisation der christlichen Bergleute des Oberbergamtsbezirks Dortmund waren 185 Vereine mit 424 Delegirten vertreten. Die Versammlung beschloß einstimmig die gemeinschaftliche Organisation der christlichen Bergarbeiter des niederdeutsch-westfälischen Kohlenreviers. Jedes Mitglied muß einen Revers gegen die Sozialdemokraten unterschreiben. Religiöse und politische Parteipolemik ist gänzlich ausgeschlossen. Der Verein bezweckt die Verwirklichung eines gerechten Lohnes, welcher dem Werthe der geleisteten Arbeit und der durch die Arbeit bedingten Lebenshaltung entspricht.
Washington. Dem Vernehmen nach hat der Schachsektor Castile nach einer Besprechung mit dem Chef des Justiz-Departements Linen entschieden, daß Wölle und andere Artikel nach Maßgabe der durch den neuen Tarif festgesetzten Zollsätze aus den Zollspeichern entnommen werden dürfen.

H. Kumpert

absolut rein, bester, nicht säuernder Zusatz zur Kindermilch von hohem Nährwerthe. Carlton 2 Mk. 25 Pf., 1 Mk. 25 Pf. und 70 Pf. Versandt nach auswärts.
Königl. Hofapotheke Dresden, Georgenthal. Montag, 27. August.

Montag, 27. August.

Vertilches und Sächliches.

— Ihre Königl. Hoheiten Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde hatten am Sonnabend Ihrer Königl. Hoheit Prinzessin Leopold von Preußen im Grand Union-Palast einen Besuch ab.
— Das Ministerium des Innern hat die vom Stadtgemeinderath in Schwarzenberg beschlossene Trennung der seither verdinglichten gemeinen beiden städtischen Collegien genehmigt; die Trennung tritt mit dem 1. October in Kraft.
— Die angustige Lage, in welcher sich mit Ausnahme einiger weniger Geschäftszweige fast allwärts gegenwärtig der deutsche Exporthandel befindet, zwingt mit unbedingter Nothwendigkeit die deutsche Industrie mit ihrer überreichen Produktion ihre Waare mehr und mehr Gebieten zuzuwenden, deren Bedeutung für den Export noch so wenig bisher gewürdigt wurde. Auch die südatlantischen Staaten gehören unter die Absatzgebiete, denen die gebührende Beachtung von Seiten der deutschen Exporteure lange Zeit versagt blieb und die auch gegenwärtig noch immer nicht in dem Maße wie sie es in Anbetracht ihrer Aufnahmefähigkeit für deutsche Industriearbeiten verdienen, beachtet werden und doch lassen gerade sie vermöge ihres immensen Naturreichtums einen sehr lebhaften gegenseitigen Güterauswachs mit Deutschland erhoffen. Daß die deutsche Industrie in Folge ihrer Leistungsfähigkeit auch in Südafrika den Wettbewerb mit anderen Nationen aufnehmen kann, hat sie bereits bewiesen, in sie ist in einzelnen Zweigen mit bestem Erfolge in den Konkurrenzkampf eingetreten, aber es genügt nicht, daß dieser Kampf von Einzelnen aufgenommen wird, er muß ein allgemeiner werden und zwar im je mehr, als von der Entwicklung unserer Handelsverhältnisse in Südafrika nicht nur unsere südatlantischen Interessen und die unserer Vorkolonien in Südafrika, sondern die Interessen unseres gesammten deutschen Ausfuhrhandels berührt werden. Die deutschen Exporteure sollten sich daher mit den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen Südafrikas mehr und mehr vertraut machen, die Aftons, Verlehrs-, Handels- und Industrieverhältnisse näher kennen lernen und sich über Gewinne, Bedürfnisse und deficiäre Leistungsfähigkeit der verschiedenen Bevölkerungsklassen orientiren. Dieses Ziel wird aber zweifellos am besten durch Entsendung sachkundiger mit Land und Leuten vertrauter Reisender erreicht, welche sich durch längeren Aufenthalt an Ort und Stelle der besonderen Bedingungen zu orientiren verstehen, unter welchen der Handel mit Südafrika erfolgreich betrieben werden kann. Zu diesem Zwecke hat der Exportverein für das Königreich Sachsen, Dresden, vor zwei Jahren bereits einen geschäftsgewandten Kollektiv-Reisenden nach Südafrika entsendet, welcher auf seiner über ein Jahr ausgedehnten Tour recht gute Erfolge im Umwege von in Südafrika marktgemäßen Waaren erzielt hat, wobei hervorgehoben zu werden verdient, daß sämtliche Geschäfte eine vollständig glatte Abwicklung erfahren haben. Südafrika ist von finanziellen Kräfte, wie dies in den letzten Jahren in fast allen überseeischen Ländern zum Ausdruck kam, verschont geblieben, die wirtschaftlichen Verhältnisse sind daher bisher gesund. Um nun die gewonnenen Geschäftsbeziehungen in fertiger oder neue anzuknüpfen, hat sich, wie wir erwähnen, der Exportverein entschlossen, den betreffenden Herrn einen zweiten Kollektiv-Reisenden nach Süd- und Südatlantika zum Besuche der Hauptstädten dabei in Frage kommenden Handelsplätze machen zu lassen und erhalt die Direction des Exportvereins nach wie vor die weitestgehende Unterstützung sowohl eingehende Auskunft über die Verhältnisse und Bedingungen, als auch einen ausführlichen und gründlichen Uebersicht über die letzte Kollektivreise zu liefern zu lassen. Bei den Schwierigkeiten, welche sich dem Exporte deutscher Industrieprodukte nach verschiedenen Richtungen mehr und mehr entgegenstellen, ist es mit Freude zu begrüßen, daß die Behörde des Exportvereins für das Königreich Sachsen, der in seiner anerkannt geschäftsgewandten Tätigkeit seitens hoher Behörden und der deutschen Reichsvertretungen im Auslande wohlwollend anerkannt wird, fortgesetzt Kräftigung durch Beitritt hochangesehener und leistungsfähiger sächsischer und thüringischer Firmen erhält.
— Der Victoria-Salon hat vorgestern unter den glücklichsten Umständen eröffnet: total ausverkauft Haus und Beisatz nach jeder einzelnen Nummer, wie er kaum länger und allgemeiner sein kann. Diese glänzende Aufnahme des Eröffnungsgeschehens hatte seine guten Gründe, denn nicht nur mit trefflicher Klarheit für das Originale und Aufregende hat Director Thiemer seine Künstler-Corona ausgestellt und in brillanter Zeichnung zusammengestellt, es gelang es, die Darbietungen auch mit einer Prägnanz und Sicherheit, wie diese nur den Stars der Antiquarwelt in solcher Vollkommenheit zu glücken pflegen. Entgegenwärtig ist das Programm in allen Theilen den nicht geringen Ansprüchen, die das Publikum an die Leistungen des Thiemerschen Varietés-Theaters zu stellen gewohnt ist, so hatten einzelne Nummern großen und hübschen Erfolg ganz für sich. In erster Linie wurde sich Prinzessin Pocahontas einer außerordentlichen Aufnahme erfreuen. Die Geschichte dieser exotischen Sänglerin, die man „Indische Negerin“ nennt, ist nicht ohne Interesse. Die Pocahontas entstammt der Herrscherfamilie eines malayischen Stammes, die lange Zeit die Ufer des heiligen See von Matocombaba bei Telegow zum Wohnsitz hatte und erst in neuerer Zeit ihrer Macht und ihres Einflusses verlustig gegangen ist. Das ausgesprochene Talent, das die Pocahontas dem zu einer gelehrten Spezialität der Antiquarwelt erhebt, zeigte sich schon in früher Kindheit. Mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit konnte die kleine malayische Häuptlings-Tochter den Gesang der Vögel nachahmen und die schwermüthigen Gesänge ihres Stammes in einer nicht

gekannten Vollkommenheit wiedergeben. Als Hüter die Sorge für die eigene Existenz an die Pocahontas übertragen, war es diese geistreiche Pflanzung, die sie mit Hilfe eines hervorragenden Gesangslehrers selbstständig machte. Heute ist sie die gelehrte Spezialität der Varietés, die man monatlich mit 5000 Francs honorirt. Zu ihrem geistigen Debut hatte Pocahontas die große Art der Travolta, des Dramatische Wagners und das Ego-Vied von Eder gewählt — eine Zusammenstellung von Vorzügen, mit welcher eine Sänglerin nach jeder Richtung hin sich zeigen kann. Mit schönen, blassenen und modulationsfähigen Mitteln von mehr als zwei Oktaven Umfang beherrschte Pocahontas ihre schwierige Aufgabe nicht nur hübsch, sondern auch in der Kunst des Vortrags bewies sie vornehmer und seriöse Schule, die sie zur Künstlerin erhebt. Besonders überaus schön wurden hierbei die Triller und Verzierungen in den Tönen der dreigeschichtigen Trave, die sie mit Leidenschaft und Sicherheit beherrschte. Mit nicht weniger Glück debütierte die in ihrem Genre berühmte Serpentinautistin Mikäel von. Das Gesänge der in der sächs. Zeit, das in den Großstädten an die Oberfläche tritt, kennzeichnet nicht zum Geringsten die Partikularität eigenartigen und in Allem großen Tones. Die Schlangengewinnungen des originalen Gewandens nehmen in der vorzüglichen Beleuchtung der drei elektrischen Scheinwerfer einen faszinirenden Glanz an und die gebirgsvolle Wirkung des Tones wird noch gesteigert durch die dunke Beleuchtung der Bühne, durch die reizende Erleuchtung der Tänzerin, durch die Grazie und Robuste der Tanzbewegungen etc. In Allem waldet die poetische Stimmung vor; es sind Worte, von manichem Hauber umflossene Aufsätze, deren technische Ausführung die höchste Vollkommenheit zeigt. Mikäel von produzierte sich vorzüglich in vier verschiedenen Tänzen: Schlangentanz, Schmetterlingstanz, Sonne, Mond- und Sterne-Tanz und Wasserflügel-Tanz — eine jede dieser Nummern wurde mit hübschem Beifall aufgenommen. Wie schwer es ist, auf dem Gebiete der Antiquarwelt etwas Neues zu bieten, weiß das Publikum heutigen Tages ebenso gut, wie der Artist selbst. Trotzdem ist es Director Thiemer gelungen, auch hier eine Neuheit zu bringen: Die drei Sisters E. Thiers, direkt von New-York in Dresden eingeführt. Man muß die haarenerregenden Leistungen dieser anmutigen, mit Schönheit und Grazie begabten jungen Mädchen sehen haben, die Decenz und Sicherheit, die verblüffende Geschmeidigkeit der Körper, die Regalhaftigkeit ihrer wie spielend ausgeführten Leistungen, um eine Idee von dem zu haben, was sie in ihren brillanten Evolutionen bieten. Diese außerordentlichen Leistungen, sowie die Darbietungen der Pocahontas und der von ihr ganz besonders auch unter Tammentweil lebhaft interessiren. Von außerordentlichem Eindrucke wurden ferner die Vorträge des Mundharmonika-Virtuosen Georg Schindler, welcher auf einem Tutzend winziger Instrumente die schwierigsten Coloraturstücke, Concertstücke, Lieder, Märche, Tänze ausführt, in musikalisch feiner und vollendet, wie man es bisher kaum gehört haben dürfte. Humor und Kunst vereinen sich in den außerordentlichen Leistungen, die die Original-Excentrikerin Grando und Maad auf dem türkischen Seli ausführen und die nicht nur die Vollendung des Seltens, sondern auch den Humor von der wirksamsten Seite zur Geltung kommen lassen. Die ganze Kunst des Publikums eroberten sich ferner der Universal-Gesangs- und Tanz-Meister Wolf mit seinem Couplet und komischen Szenen und der Gaullität und Transformations-Joualier J. More. Endlich debütierten unter Beifall und warmer Aufnahme die Götting-Subrette Feuille Minnie Koger und die Vorträge und Luft-Comesie Gots und Kappo in ihren excentrischen Szenen. Die Kapelle steht wieder unter der ausgezeichneten Leitung des Herrn Kapellmeisters Reh, dessen attraktiver Ruf für die musikalischen Ausführungen birgt. — Im Tunnel des Victoria-Salons läßt bei freiem Zutritt eine Wasser-Gigant-Kapelle ihre kräftigen Töne erklingen und betrieht ihr Publikum nicht minder, als die Artisten des Theaters. Mögen die brillanten Leistungen des Victoria-Salons die Anerkennung finden, die sie so voll verdienen.
— Am Freitag fand vor der Ferienkammer in Magdeburg ein Cabridi-Beleibigungs-Prozess statt. Das Organ der deutschen Reformpartei brachte in der Nummer 102 vom 2. Dec. 1893 einen Artikel mit der Ueberschrift „Kotentin's Fort", der die Reichstänzer Grotten Grotten in der grüßlichen Weise beleidigte. Als Verfasser des Artikels und Redacteur der Zeitung wurde der Schriftsteller Dr. Paul Viman in Dresden ermittelt und zur Rechenschaft gezogen. Der Artikel, mit U. unterzeichnet, trug nach Inhalt und Form das ganze Gepräge der echt orientalischen Gefinnungs- und Schwelgerei Dr. Viman's. Er wurde von der „Magdeburger Reform“ abgedruckt, und daraufhin vom Erlern Staatsanwalt in Magdeburg, nachdem der verantwortliche Redacteur dieses Blattes Kausch und den Redacteur des Dresdener Blattes, Schmidt, Anklage erhoben. In der Verhandlung wurde Viman trotz Widerspruch des Staatsanwalts das Verbrechen eingestanden, weil er die strafrechtliche Verantwortung dadurch abwälzte, daß er als Verfasser des Artikels den Redacteur Viman bezeichnete. Das Urtheil wurde rechtskräftig und Kausch verurtheilt gegenwärtig seine Strafe. Dr. Viman bestritt, der Verfasser des Artikels zu sein. Drei als Zeugen vernommene Redactoren des Dresdener Blattes sagten aus, daß sie zwar Viman für den Verfasser des inländischen Artikels hielten, aber sich nicht entsinnen könnten, die Niederschrift von Viman's Hand gesehen zu haben. Der Hülfe glaubte, aus einer Reihe von Neben Umständen und aus einzelnen charakteristischen Wendungen die Autorschaft Viman's erkennen zu können. Demgegenüber meinte die Verteidigung, daß kein Sachverständiger im Stande sei, auf Grund solcher Umstände fest und klar unter dem Eide zu behaupten, der und der ist der Verfasser; im Besonderen behauptete der Angeklagte Viman, daß ihm sehr viel Artikel zugegangen seien, die er mit U. unterzeichnet habe, um den eigentlichen Verfasser nicht zu erkennen zu lassen. Auf Grund des Beweisergebnisses ließ die Staatsanwaltschaft aus, daß der Artikel nicht zur Verurteilung berechtigter Interessen, sondern nur zu dem Zwecke geschrieben sei, den Reichstänzer zu schmähen, zu verhöhnen und lächerlich zu machen. Der Angeklagte sei trotz des entgegenstehenden ebliden Zeugnisses seiner Uebertretung der Verfasser des Artikels und sei abgesehen davon für den Inhalt desselben als Redacteur verantwortlich zu machen. Der Angeklagte sei jüdischer Abkunft, seine Gräueltaten seien Juben gewesen und hätten sich tunen lassen; er könne unmöglich Juben kaiserlich und lächerlich sein, um als solcher über den Reichstänzer Ueberzeugung auszusprechen. Er erkläre es für lächerlich, wenn Dr. Viman sonstiger herzugehen. Er erkläre es für lächerlich, wenn Dr. Viman die Uebertretung des Reichstänzer als Redacteur verantwortlich zu machen. Umsohin sei seine Handlungsweise und eine Strafe von 6 Monaten Gefängnis angemessen. Der Verteidiger stellte die Zeugen als unfähig zur Beurteilung des Sittes des Angeklagten hin, als

Leute, die in „subalternen Anschauungen befangen“ wären. Der Staatsanwalt dagegen nannte den Viman'schen Text „vollständige Ebröien“. Der Gerichtshof hielt nicht für vollen Ueberzeugung für erwiesen, daß der Angeklagte der Verfasser des Artikels sei. Aus diesem Grunde erfolgte Freisprechung. In einem Meinet wird noch als besonders erwähnenswert hervorgehoben, daß Viman früher in der Verhandlung angedeutet hatte, das „Antisemitische“ sei eigentlich gegen seinen Willen in das von ihm redigirte Blatt gekommen, während er diesmal sich als Führer des Antisemitismus bezeichnen ließ, um für sich selbst nützlichstenfalls Wahrung berechtigter Interessen in Anspruch nehmen zu können. Der als Zeuge geladene Buchhändler Götz war nicht erschienen; in einem Schreiben theilte er dem Gerichtshof mit, daß er keine Lust (!) habe, für das Gericht Aussagen zu machen, man möge ihm erst Uebelgeheil schicken. Er wurde dafür in eine Ordnungstraße von 100 M. genommen.
— Der Nennmirschmich war vor Zeiten die Schmach jedes forden Studenten. Heute freilich denkt man ziemlich häufig über den Werth der Schmach im Allgemeinen und den der Nennmirschmich im Besonderen. Er hat aber noch seine Liebhaber. Dafür als Beispiel folgende Geschichte, die das „Korrespondenzblatt der ärztlichen Kreis- und Bezirksvereine im Königreich Sachsen“ erzählt. Ein Arzt in Jütten erhebt jüngst eine Postkarte mit daranhängender Antwortsarte. Auf ihr war Folgendes zu lesen: „Geht der Doktor! Bevor ich Sie mit dem Zwecke meiner Reisen bekannt mache, erübe ich Sie höchlich um strengste Discretion. Ich bin Student und halte mich hier einige Tage auf; ich bin das Opfer einer großen Uebelthat. Trotz bester Medicin habe ich außer Kopf- und Stirnschmerzen nie einen Nennmirschmich bekommen. Ich will gern Alles dafür aufwenden, es ist mir nichts zu viel, wenn Sie mir in Karlsruhe einen solchen Nennmirschmich, wie gesagt streng discreet, beibringen würden. Falls Sie darauf eingehen, bitte ich um zeitliche umgehende Antwort, wie viel Sie für Ihre Mühe laudieren würden. Ich würde sofort hinzukommen.“ Leider hatte der Arzt für die Uebelthat eines solchen Kranken kein Verhängnis. Bruder Studio mußte von ihm folgende Antwort einstecken: „Jütten etc. Sie mühen doch ein ganz unübiger, müßiger und hoher Patron sein! Galtten Sie Ihr Gesicht nur hübsch hin und ziehen Sie es nicht zurück, wenn der Speer kommt, dann können Sie noch genau Nennmirschmich beschreiben. Einem Arzt so etwas zuzumuthen, wie Sie es auf Ihrer Karte thun — dazu gehört die ganze gedachte Unverfrorenheit, an welcher Sie jedenfalls laboriren. Streifen Sie Ihr Gesicht lieber in die Wand und so, als solche Uebelthaten zu machen. Kommen Sie umgehend zu mir, und ich will gern den Dienstantrag beilegen, der Ihnen genügende Nennmirschmich beibringen soll.“
— Vorgestern feierte Herr Privatassessor K. K. dessen Stroh-Unterwiesungsamt am Altmarkt auf den Solen übergegangen ist, das Fest der goldenen Hochzeit. Der weltweilen Einsegnung im Hause durch Herrn Archidiaconus Wauer folgte ein Festmahl auf der Terrasse.
— Vorgestern Abend in der zehnten Stunde wurde die Feuerweh nach Königsbrückstraße 63 alarmirt. In einer Wohnung im 2. Stockwerk derselben war durch Herabfallen einer Petroleumlampe ein kleiner Brand entstanden, durch welchen einige Wäschestücke und Möbel, sowie ein Theil des Fußbodens beschädigt wurden. Die Wirthschafterin erlitt den Brand schnellstens, so daß ein Einschreiten der Feuerwehr nicht mehr nöthig war.
— Wegen Pluthausbauens wird die Bingenstraße, Kreuzung mit der Johann-Georgen-Allee, von heute ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fuß- und Radverkehr gesperrt.
— Posthilfsstellen erhalten vom 1. September d. J. ab die Orte Reich, Prohlis und Mochitz.
— Durch große rothe Plakate war auf gestern Vormittag 11 Uhr zu einer öffentlichen Metallarbeiter-Versammlung in die Gildene Aue auf der Wilmersdorfer Allee eingeladen worden. Der Genosse Hüßlich von hier sollte über Kapitalismus und Armut sprechen. Diese Versammlung nahm ein vorzeitiges Ende. Genosse Hüßlich wurde vom Ueberwachenden wiederholt zur Ordnung gerufen und schließlich wurde ihm das Wort entzogen, als er behauptete, die Polizei treibe im Dienste des Unternehmertums. Später verurtheilte er trotzdem wieder zu reden, und als der Beamte dies nicht zuließ, that man sehr entsetzt, der Wirthschafter wollte dem Genossen Hüßlich auch gegen die Anordnung des Ueberwachenden das Wort entziehen. Namentlich löste aber der Letzte die Versammlung auf. Die Anwesenden mühten den Saal räumen, riefen aber verächtlich noch ein entrüstetes „Hut“ dazwischen, ehe sie wegingen.
— In das Bierzimmer 1. Klasse des Böhmisches Bahn-Hofs schlich sich vorgestern in früher Morgenstunden ein Unbekannter ein und raubte 12 weisse große Tücher und 12 Stück silberne Bekleidungs-, aus Westen, Gabeln und Messern bestehend, Gesamtwert ca. 120 M., von einem Bäckerhandwerkler. Er wurde zwar von einem Reiner gefangen und verurtheilt, konnte jedoch nicht erlangt werden. Während man glaubte, daß er mit einem Zuge nach Anwarts abgedampft sei, fand er sich in der 9. Stunde mit seiner Waare auf dem hiesigen Viehhause ein, um dieselbe zu verpacken. Das Viehhause hatte natürlich schon Kenntnis von dem Vorgang und hielt den Dieb an. Derselbe ist ein 36 Jahre alter hermitagelerner Wirthschaftsinventar aus der Lausitz, ein schon mehrfach bestrafter Mann.
— Eine Wärfenkauflerin hat am Sonnabend in Weichen unter anderen Wärfen auch Trüffel aus. Bei der Revision durch den Maximilianer stellte es sich heraus, daß diese Wärfen Trüffel, sondern sogenannte Kartoffelbohnen waren. Trüffel haben das Aussehen einer Kartoffel, die Schale ist hart und dick, das Innere ist schwarzblau und von widerlichem Geruch. Der Pilz ist leicht mit der Trüffel zu verwechseln, der Genuss aber ist schädlich. Die Wärfen wurden beschlagnahmt.
— Eine tragikomische Scene ereignete am Freitag Abend in der 12. Stunde in Meerrane die Heiterkeit mehrerer Passanten der Grimmlincher- und Weichstraße. Aus einem dorthin befindlichen Restaurant trat ein junger Mann, empfangen von einer ebenbürtigen Frau, welche ihm eine schallende Schilke verabschiedete, mit den Worten: „Warte nur, ich werde zu Dir.“ Ein Lauchchen schon abgedampft! Der ganz verdächtige junge Mann, der offenbar zu den armuthlichsten seines Geschlechts achte, fronte in erlauchten Tone nach der Kasse dieser nicht weniger als freundschaftlichen Begrüßung. Beim Klang dieser Stimme hüllte die Frau erbrochen zusammen, blühte ihm starr an, und mit dem Worte: „O Gott, da habe ich den Falschen erwischt!“ ließ sie entsetzt davon, begleitet von dem Geschrei der Zuschauer. Der Geschlagene aber dürfte vor einer Verbindung mit einer Vertreterin des „jarten“, aber tapferen Geschlechts auf lange Zeit hinaus gebellt sein.